

Betreff:

Nähere Erläuterungen der Ergebnisse der mobilen Schadstoffmessungen

Antragstext:

Antrag der Fraktion DIE LINKE

Der Magistrat möge das Umweltamt anweisen, die Ergebnisse der mobilen Schadstoffmessungen näher zu erläutern. Konkret geht es um folgende Aspekte:

1. Häufigkeit der erhobenen Daten (wie oft wurde gemessen, ggf. in welchem Zeitraum).
2. Genauer Standort des Messwagens, so nicht aufgeführt (Seerobenstraße).
3. Warum wurden genau diese Standorte ausgewählt?
4. Verkehrliche Rahmenbedingungen zum Zeitpunkt der Messung (Berufsverkehr, Sonntagvormittag?)
5. Bei mehrfacher Messung Verlauf und Extremwerte der Stickstoffdioxid-Belastung.
6. Wurde während der Messungen der 1-Stunden-Grenzwert von $200 \mu\text{g}/\text{m}^3$ überschritten?

Begründung:

Zum Schutz der menschlichen Gesundheit gilt seit 2010 europaweit für Stickstoffdioxid ein Jahresgrenzwert von $40 \mu\text{g}/\text{m}^3$. Zum Schutz der Vegetation wird laut Umweltbundesamt sogar ein kritischer Wert von $30 \mu\text{g}/\text{m}^3$ als Jahresmittelwert verwendet. Gleichzeitig gilt ein 1-Stunden-Grenzwert von $200 \mu\text{g}/\text{m}^3$, der nicht öfter als 18-mal im Kalenderjahr überschritten werden darf. In den Grafiken des Umweltamts werden die Stickstoffdioxid-Messergebnisse für die Seerobenstraße, Dotzheimer Straße und Emser Straße dargestellt. Unklar bleiben viele Details: Wie oft wurde gemessen: einmal, einen Tag lang, in einem bestimmten Turnus? Auch ist unklar, wie die verkehrlichen Rahmenbedingungen zum Zeitpunkt der Messungen waren. Es liegt auf der Hand, dass es maßgeblichen Einfluss auf das Messeergebnis hat, ob während des Berufsverkehrs oder an einem Sonntag Vormittag gemessen wurde.

In der Magistratsmitteilung fehlt darüber hinaus eine Aussage, ob während der Messungen der 1-Stunden-Grenzwert von $200 \mu\text{g}/\text{m}^3$ überschritten wurde. Es scheint überdies bedenklich, wenn bei einer vermutlich geringen Messhäufigkeit die Werte als Jahresmittelwerte ausgewiesen werden. Insgesamt muss das Ergebnis kritisch hinterfragt werden: Wieso wurde in der viel befahrenen und kreuzungsreichen Dotzheimer Straße mit dem mobilen Messwagen ausgerechnet in einem eher „ruhigen“ Abschnitt gemessen? Erklären sich möglicherweise so die Unterschiede zu der in unmittelbarer Nähe gelegenen festen Messstation DEHE037 Wiesbaden-Ringkirche, die für 2016 einen realen Mittelwert von $53 \mu\text{g}/\text{m}^3$ an Stickstoffdioxid ausweist?

Im Ergebnis ist festzustellen, dass der Bericht des Umweltamts die Situation einigermaßen „schönfärberisch“ darstellt. Zwar hat sich die Luftqualität ein wenig verbessert, doch bei zwei der drei Messpunkte liegt die Belastung durch Stickstoffdioxid auf oder ganz knapp unter dem Grenzwert, in der Dotzheimer Straße weiterhin darüber.

Antrag Nr. 17-O-02-0037
DIE LINKE
